Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 241

Februar 2020

Aufbruch in die Zwanziger-Jahre dieses Jahrhunderts, Willkommen 2020

Die SeniorenVertretung Bremen hat in einer Klausurtagung am 17./18. Januar in Wremen die Schwerpunkte der seniorenpolitischen Arbeit besprochen und sich positioniert. Wir wollen den Dialog suchen, der nach unserer Meinung an vielen Stellen unserer Gesellschaft zu wenig gesucht wird. Also brechen wir auf!

Editorial und Pressemitteilung ab Seite 2

Die Gesichter der Altersarmut, der Bundestag debattiert

Die veröffentlichte Wahrnehmung bei den Tafeln in Deutschland, dass es bei der Inanspruchnahme durch alte und ältere Menschen eine Zunahme von ca. 20% gegeben hat ist Anlass für eine aktuelle Stunde im Bundestag.

ab Seite 3

Wussten Sie schon dass...

es in Großbritannien seit 2018 bei der Ministerin für Sport und Zivilgesellschaft ein Ressort für „Einsamkeit“ gibt? Vielleicht gibt es nicht viele Bereiche, in denen man von der Politik auf der Insel lernen kann. Aber hier vielleicht?

ab Seite 4

Neuer Ansatz für die akademische Pflegeausbildung der Zukunft

Bremen, diesmal ganz vorne! Während anderenorts noch geplant und diskutiert wird, startet die Hochschule Bremen mit einem zukunftsweisenden neuen Konzept in die akademische Ausbildung der Pflegeberufe. Das Skills- und Simulationszentrum auf fast 1400 qm am Brill in Form eines „Wirklichkeits-Labors“ ist ein erster Schritt in Richtung des Konzepts „Gesundheitscampus“, der angestrebten Vernetzung und Bündelung der verschiedenen Gesundheits- und Pflegeberufe.

Seite 6

(c)Dirk Mittermeier

Wenigstens als Bild aus vergangenen Jahren sei hier ein verschneites Feld in der Nähe von Verden jahreszeitbezogen eingestellt...

Seniorenforum

Thank you for traveling Deutsche Bahn! Irrsinn bei der DB. Die Fahrt mit der Bahn ist und bleibt eine ökologisch sinnvolle Fortbewegung. Aber Verspätungen, Ausfälle, unkomfortable Ausfälle diverser Funktionen sind immer wieder Anlass für Kritik. *Gerd Feller* ist so etwas begegnet.

ab Seite 6

„Old men are dangerous“ (G.B.Shaw)

Ein literarischer Exkurs zu einem Zitat aus den Werken von George Bernard Shaw und die Umdeutung aus hochaktuellem Anlass

ab Seite 7

Editorial	**Seite 2**
Pressemitteilung SenV	**ab Seite 2**
Altersarmut	**Seite 3**
Seniorenforum	**ab Seite 6**
Texte in türkischer Sprache	**ab Seite 8**

Willkommen in den Zwanzigerjahren!

Zurzeit werden Parallelen zwischen den „roaring twenties“, den „Goldenen Zwanzigerjahren“ und unserer Situation in dem jetzt anstehenden Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts bemüht. Dazwischen liegen 100 Jahre mit weitreichenden und rasanten Veränderungen in allen Lebensbereichen. Die Situation damals, visualisiert in der Serie „Babylon Berlin“, das Leben ein Rausch, ein Tanz, mit neuem Mut und neuer Freiheit, aber auch Freizügigkeit bis zur Zügellosigkeit nach den dunklen Zeiten des ersten Weltkrieges. Wie sich zeigte war es ein Tanz auf dem Vulkan! Die Weimarer Republik fand nach einer politisch relativ stabilen Phase des Aufschwungs nach der Weltwirtschaftskrise 1929 ihr jähes Ende.

Die Menschen heute, am Anfang der neuen Zwanzigerjahre, durften und dürfen lange in Zeiten des Friedens und des Wohlstands in Deutschland leben. Große Probleme liegen für uns in der Zukunft und es gibt bei den Menschen ernst zu nehmende Zukunftsängste: Der Umgang mit dem Klimawandel, die wachsende Ungleichheit in unserer Gesellschaft und weltweit und eine anonyme Technisierung verängstigen die Menschen. Dabei müssen wir das heute nicht nur in unserem kleinen regionalen Rahmen, sondern weltweit betrachten, *the winds of change* pusten inzwischen global!
Wenn es etwas gibt, das wir mit der damaligen Zeit gemeinsam haben und das wir übernehmen könnten, dann ist es die Aufbruchstimmung. Also noch einmal: **Willkommen in den Zwanzigerjahren** unseres Jahrhunderts! Brechen wir auf in eine Zukunft in Frieden und Freiheit. Wir haben es selbst in unseren Händen und müssen uns vor den Dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts nicht fürchten, wenn wir wachsam und kritisch bleiben und unser Leben nachhaltiger gestalten! In diesem Sinne
Ihr Dirk Mittermeier

Pressemitteilung der SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen

vom 23.1.2020

Senioren Vertretung Bremen

Aufbruch in die Zwanzigerjahre dieses Jahrhunderts

SeniorenVertretung Bremen legt seniorenpolitische Ziele fest

Die SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen
wird die konkrete Umsetzung der in der Vereinbarung der Regierungskoalition allgemein dargestellten Ziele in den Handlungsfeldern mit seniorenpolitischer Relevanz kritisch und konstruktiv begleiten.
Die SeniorenVertretung hat in einer Klausurtagung am 17. und 18. Januar 2020 ihre seniorenpolitischen Ziele für die Legislaturperiode festgelegt.

- Wir fordern von der Politik, der Landespolitik und den kommunalen Städtevertretungen, Anstrengungen, die den Senior*innen in Zeiten des allgemeinen Umstiegs in eine digitale Welt eine ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten angepasste Teilhabe ermöglichen.
- Wir fordern die Politik auf, bei den angekündigten kurzfristigen Entscheidungen für eine kostenfreie oder kostenreduzierte Nutzung des ÖPNV auch für Senior*innen Modelle zu erproben oder zu entwickeln.
- Wir fordern von der Politik ein Gesamtkonzept für die zukünftige Versorgung von Pflegebedürftigen in Bremen.

- Wir fordern eine an den Bedürfnissen der Menschen in unserer Stadt orientierte Planung und Organisation einer dezentralen Versorgung in den Bremer Gesundheitseinrichtungen.
- Wir fordern die Politik auf, weiterhin für eine wohnortnahe ambulante Krankenversorgung in den Quartieren Sorge zu tragen.
- Wir fordern von der Politik vermehrte Anstrengungen zur Schaffung von bezahlbaren barrierefreien Wohnungen und die Förderung von generationenübergreifenden Wohnprojekten in den Quartieren.
- Wir werden den Dialog mit der jungen Generation suchen. Das erstrebenswerte Ziel einer solidarischen Gesellschaft kann nur erreicht werden, wenn der Dialog generationenübergreifend geführt wird. Wir wollen uns gemeinsam mit den jungen Menschen für eine lebenswerte Zukunft und eine ökologische Wende einsetzen.
- Darüber hinaus suchen wir den Dialog mit allen demokratischen gesellschaftlich relevanten Gruppen und Organisationen.
- Wir fordern die Politik auf, die bestehenden sozialen Unterstützungssysteme, ob durch Wohlfahrtsverbände, durch private oder institutionelle Initiativen oder durch die kommunalen Ressorts gefördert oder finanziert, durch konsequente Vernetzung zu optimieren.
- Wir wollen aktiv mitarbeiten an einem Ausbau und der Verstetigung von Projekten, bei denen ein ehrenamtliches Engagement von älteren Menschen hilfreich ist.

Ja, wir sind alt. Ja, wir sind nicht so vernehmbar, wie andere politische Gruppierungen (daran werden wir arbeiten!). Ja, die Zeit für unser Engagement ist begrenzt. Und: Nein, bei uns steht das Motorrad, wenn vorhanden, in der Garage und wird nicht im Hühnerstall genutzt!

Aber: Wir alle haben auf vielen verschiedenen Berufs- und Handlungsfeldern dazu beigetragen, dass wir und unsere Familien hier in Bremen und in Deutschland in Frieden und Wohlstand leben können. Wir wollen weiter dazu beitragen. Wir Alte sind viele und werden immer mehr und unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder, Enkel und Urenkel ist uns nicht egal! Wir haben das Wissen und die Erfahrungen der Vergangenheit in uns und wollen dies weiterhin nutzen zu unserem Wohl und dem der uns folgenden Generationen.

Wir freuen uns auf das Gespräch, die Diskussion und den Kontakt mit Ihnen, jetzt und in den kommenden Jahren!

Dr. Dirk Mittermeier, Mediensprecher

Altersarmut hat viele Gesichter

Dr. Dirk Mittermeier

Ist es so, dass man vor Weihnachten besonders sensibel wahrnimmt, wenn in der Stadt alte Menschen in Abfallbehältern nach Pfandflaschen suchen? *(Was ist eigentlich aus den Halterungen geworden, die die Möglichkeit boten, Pfandflaschen am Rand von Abfallbehältern sichtbar und erreichbar abzustellen?)* Fast 20% der Menschen über 65 Jahre sind als arm zu bezeichnen. Altersarmut ist kein Problem von morgen, Altersarmut ist mitten unter uns!

Aktuelle Stunde im Bundestag

Der Bundestag hat sich in einer aktuellen Stunde am 11. Dezember auf Antrag der Fraktion „Die Linke“ mit dem Thema Altersarmut in Deutschland beschäftigt. Hintergrund war dabei eine Information des Dacherbands der knapp 1000 „Tafeln“ in Deutschland, die für die Inanspruchnahme eine Zunahme von älteren Menschen und Rentnern zu verzeichnen hatten. Von den

bundesweit 1,65 Millionen Menschen, die sich bei den Tafeln einfinden, wird dabei ein Anteil von über 430.000 der Altersgruppe der Rentner*innen zugeordnet, dabei sei eine Zunahme um 20% zu verzeichnen.

Altersarmut

Ob Zahlen der Teilnahme an den Tafeln repräsentativ ein Armutsbild bei älteren Menschen wiedergeben ist sicher strittig. Fakt ist aber, dass aus einer vermehrten Inanspruchnahme durch ältere Menschen grundsätzlich auf eine zunehmende Altersarmut geschlossen werden kann. Wo liegen die Ursachen? Altersarmut war und ist ein besonderes Problem von Frauen. Die Ursachen liegen in den Erwerbsbiografien. Häufig ist eine unterbrochene Berufstätigkeit, Tätigkeiten im Niedriglohnsektor der Hintergrund. Maßnahmen, die bereits im Erwerbsleben gegensteuern könnten wäre die Erhöhung des Mindestlohns, die Förderung von Zusatzrenten- oder betrieblichen Rentenmodellen, Regelungen bei der Berechnung zusätzlicher Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen, Tarifbindung, Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und am Ende eine funktionierende ausreichende Grundrentenregelung. Ein großer Anteil derjenigen Alten, die Zulagen zur Grundsicherung erhalten könnten, realisieren diese jedoch nicht, geschätzt sind das über 60%. Hintergrund sind Unkenntnis, Scham oder Stolz, auch die Angst davor, dass die Kinder unter Umständen finanziell in die Pflicht genommen werden. Hier ist sicher ein Umdenken und Umlenken erforderlich: Der Sozialstaat sollte hier als Partner auftreten. Der alte Mensch sollte hier ein Recht geltend machen und nicht als Bittsteller auftreten müssen. Wünschenswert wäre hier ein Kontakt auf Augenhöhe.

Grundsicherung

Ältere Menschen, bei denen die Rente nicht reicht, um die Miete, die GEZ-Gebühren, den Lebensunterhalt zu bezahlen, haben die Möglichkeit, ihre Rente zur Grundsicherung aufzustocken. Die beträgt im Durchschnitt 809€, circa 1,5 Millionen Menschen in Deutschland beziehen Zuschüsse zur Grundsicherung.

Die Tafeln

Das große ehrenamtliche Engagement von circa 60.000 Helferinnen und Helfern bei den Tafeln wurde von den Sprechern aller Parteien hervorgehoben. Nicht nur die Verteilung von Lebensmitteln, auch das Gemeinschaftserlebnis, der soziale Kontakt spielte dabei eine positive Rolle. So unterstützen 47 Prozent der Tafeln ihre Kundinnen und Kunden auch mit Beratung und Weiterbildungen, entweder direkt oder durch Weitervermittlung in andere Angebote. Die Tafeln sind ein Sinnbild des Missverhältnisses zwischen Überfluss und Mangel, Reichtum und Armut in unserer Gesellschaft. Eine Rednerin im Bundestag wünschte sich, dass die Menschen zur Tafel gehen sollten, um Lebensmittel zu retten, nach dem Motto der Tafeln: „Lebensmittel retten. Menschen helfen“.

P.S. Am 5. Februar findet die 4. Bremer Armutskonferenz statt, eine Strategie- und Perspektivkonferenz. Veranstalter ist der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband Bremen. Wir werden berichten.

Wußten Sie schon, dass ...

Dr. Dirk Mittermeier

...es in Großbritannien seit 2018 im Ressort der Ministerin für Sport und Zivilgesellschaft auch den Bereich „Loneliness“ („Einsamkeit“) gibt?

Grossbritannien

Ausgangspunkt für die Platzierung des Themas in einem Regierungsressort war ein Bericht der „Jo Cox Commission on Loneliness“ (benannt zur Erinnerung an die im Juni 2016 ermordete Joanne Cox, Mitglied der Labour Partei), die 2017 einen Bericht zum Kampf gegen die Einsamkeit im Vereinigten Königreich veröffentlichte. Der Abschlussbericht dieser Kommission vom Ende 2017 enthielt drei Empfehlungen:

- nationale Führung in diesem Thema mit der Verankerung im Bereich eines ministerialen Ressorts,
- die Messung von Einsamkeit und Entwicklung eines nationalen Indikators sowie
- einen jährlichen Bericht zum Status und eine Finanzierung von unspezifizierten Initiativen im Königreich.

Als Reaktion auf diese Empfehlungen wurde unter Premierministerin Theresa May im Jahr 2018 das Ressort des Ministeriums für Sport und Zivilgesellschaft unter Miriam Davies um den Punkt `Einsamkeit´ erweitert. Unter Premierminister Boris Johnson ist das Ressort unter „Zivilgesellschaft und Einsamkeit“ neu aufgeteilt worden. Es gibt neben dieser Initiative sicherlich wenige Handlungsfelder, die man in letzter Zeit bei den Briten zur Nachahmung abgucken konnte und das der Ministerin für diesen Teil ihrer Aufgaben zur Verfügung stehende Budget war eher gering. Aber die dort verorteten Probleme bestehen, auch bei uns! Das Thema betrifft alle Altergruppen, jung und alt und alle sozialen Gruppierungen.

Deutschland

Die so genannte Einsamkeitsquote bei 45– bis 84-jährigen Deutschen stieg laut Bundesregierung in den sechs Jahren von 2011 bis 2017 um 15 Prozent. Im Jahr 2017 fühlten sich 9,2 Prozent der Menschen der Altersgruppe der 45– bis 84-Jährigen einsam, heißt es in einem Papier der Bundesregierung unter Berufung auf das Deutsche Zentrum für Altersfragen. Einsamkeit beeinflusst das Auftreten und den Verlauf chronischer Krankheiten ungünstig. So zeigten sich Zusammenhänge für Bluthochdruck und andere wichtige Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen sowie psychische Erkrankungen und Demenz, somit besteht eine besondere Gefährdung für ältere Menschen.

Einsamkeit auch bei älteren Menschen

Einsamkeit ist kein Altersphänomen, die Älteren haben jedoch am meisten Probleme mit Einsamkeit. Ab 86, wenn körperliche Gebrechen und der Tod von Wegbegleitern oft Realität sind, klagt jeder Fünfte darüber. Eine Strategie zur Bekämpfung der Einsamkeit verlangt deshalb der FDP-Gesundheitsexperte Andrew Ullmann. Dazu gehörten innovative Wohn- und Mobilitätskonzepte sowie die Förderung von Gesundheitskompetenz. Die Bundesregierung verweist unter anderem auf das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus, für das bis 2020 jährlich 17,5 Millionen Euro bereitstünden. Insgesamt gebe es in Deutschland rund 540 Mehrgenerationenhäuser, von denen rund 250 gezielte Angebote für einsame Menschen aus allen Altersgruppen machten. Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördere im Rahmen der „Integrierten ländlichen Entwicklung“ etwa Gemeinschaftseinrichtungen. Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach hatte bereits Anfang Mai letzten Jahres einen Regierungsbeauftragten gefordert, der sich um das Problem anhaltender Einsamkeit in der Gesellschaft kümmert. Nach Angaben der FDP gehen auch Japan, Dänemark und Australien gezielt gegen Einsamkeit vor.

Bremen

Auf der regionalen Ebene Bremens sind dazu keine Erkenntnisse bekannt. Bekannt ist jedoch, siehe oben, dass es sich um ein Phänomen mit zunehmender Tendenz handelt, in Großbritannien, in Deutschland, sicher auch in Bremen. Eine überschaubare Kommune, in der an vielen Stellen unterstützt oder auf privater Initiative viel getan wird für die älteren Menschen, die sich in den vorhandenen regionalen sozialen Kontakten bewegen. Aber dann: Gibt man im Internet die Stichworte „Einsamkeit“ und „Bremen“ ein, dann folgt an erster Stelle der Hinweis auf unseren „SeniorenLotsen Bremen, Bremer Senior*innen schreiben für Bremer Senior*innen…“ Wie können wir dem Thema und den bei uns Hilfe suchenden älteren Menschen gerecht werden? Wir müssen das Thema weiter verfolgen! Im Anschluss können Sie sich ein „Erklär-Video“ ansehen aus der preisgekrönten Reihe „Dinge erklärt – Kurzgesagt“ , das sich mit dem Thema befasst.

HINWEIS:
Liebe Leser*innen, die jeweils aktuelle Ausgabe des „Durchblick“ (DB) finden Sie auch auf unserem Internet-Blog „SeniorenLotse“ unter https://seniorenlotse.bremen.de/durchblick-archiv . Zusätzlich sind hier alle Ausgaben des DB der letzten fünf Jahre gespeichert und abrufbar. Hier ist auch umfangreicheres Hintergrundmaterial zu verschiedenen Themen hinterlegt.

Die Pflegeausbildung der Zukunft startet in Bremen

Skills- und Simulationszentrum der Hochschule Bremen (City University of Applied Sciences) am Brill eröffnet
Dr. Dirk Mittermeier

Mit der Eröffnung des Skills- und Simulationszentrums in zwei Etagen auf fast 1400qm am Brill macht die Hochschule Bremen einen deutschlandweit ersten und mutigen Schritt in eine neue Ära der akademischen Ausbildung der Pflegeberufe. In den hellen und großzügigen Räumlichkeiten kann ein modernes Ausbildungskonzept in einem realitiy-lab, einem „Wirklichkeitslabor“ umgesetzt werden. Alle Beteiligten sprechen von einem Kraftakt, den es zu absolvieren galt, um den Start zu schaffen, aber dieser Impuls kommt zur richtigen Zeit. Bis zu 40 Student*innen sollen hier ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft erhalten und werden in einem Kooperationsverbund mit Bremer Pflegeeinrichtungen geschult. Bereits seit 2015 wird in Bremen mit dem Studiengang Angewandte Therapiewissenschaften – Logopädie und Physiotherapie, in Kooperation mit Praxispartnern, ein innovatives Programm für mehr Durchlässigkeit zwischen fachschulischer Ausbildung und akademischer Qualifikation angeboten. Bleibt zu hoffen, dass es gelingt, möglichst viele der Absolvent*innen in Bremen zu halten. Voraussetzung dafür sind allerdings auch verbesserte Rahmenbedingungen für die Pflegeberufe, was die Bezahlung, die Arbeitsbedingungen und die Anerkennung von Pflegeleistungen betrifft.

Das Lab ist ein erster Schritt auf dem Weg zu dem zukunftsweisenden Konzept „Gesundheitscampus“, der Vernetzung und Bündelung der Akteure und Aktivitäten in Pflegeausbildung, Pflegewissenschaft und Forschung, einem lebendigen Wissenstransfer über die fachlichen Grenzen der verschiedenen Gesundheits- und Therapieberufen hinaus und letztendlich die Sicherung von Fachkräften für eine Tätigkeit in Bremen. Lob für Bremen mutiges Herangehen kommt aus berufenen Mund: *Andreas Westerfellhaus*, Staatssekretär und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung, selbst ausgebildet im Pflegebereich, findet viele lobende Worte und verspricht Unterstützung aus Berlin.

Seniorenforum

Irrsinn bei der Deutschen Bahn

Wir sollen doch alle vom Auto auf die öffentlichen Verkehrsmittel umstellen. Bei Fernreisen mit der Deutschen Bahn habe ich allerdings erhebliche Bedenken. Zu oft wird über sie geklagt, meistens wegen der Verspätungen, aber leider auch wegen personeller oder technischer Unzulänglichkeiten. Letztere musste ich mal wieder am 30.12.19 erleben, als ich meine Enkelin zum IC 2215 „Deichgraf“ nach Frankfurt gebracht habe.
Der sehr gut besetzte Zug lief, aus Hamburg kommend, pünktlich im Bremer Hauptbahnhof ein. Das hat schon Seltenheitswert. Um 17.44 Uhr sollte er weiterfahren. Alle Reisenden waren eingestiegen, es konnte losgehen. Plötzlich tönte der Lautsprecher am Bahnsteig 8: „Der IC 2215 nach Frankfurt fällt heute aus!“ Was denn, wie denn? Der Zug stand doch abfahrbereit am Bahnsteig. Dann sah ich, wie meine Enkelin und die anderen Reisenden im Zug aufsprangen, sich ihre Mäntel und Koffer schnappten und den Zug fluchtartig verließen. Sie waren dazu

per Durchsage aufgefordert worden. Die Mehrheit der Reisenden eilte die Bahnsteigtreppen hinunter, um sich am Informationsstand oder im Reisezentrum Rat zu holen. Viele ältere Menschen blieben erst einmal hilflos auf dem Bahnsteig stehen. Das Chaos wuchs. Ich befragte den Mann mit der roten Mütze. Er wusste nur, dass ein Zug zwischen Bremen und Osnabrück liegen geblieben sei und man nun einen Ersatzzug für diesen Pechvogel brauche, nämlich den IC 2215. Auf diesen „Deichgraf“ war also kein Verlass mehr.

Meine Enkelin und ich begaben uns ebenfalls schleunigst ins dicht bevölkerte Reisezentrum. Dort teilte uns plötzlich eine elektronische Tafel mit, der IC 2215 nach Frankfurt fahre in Kürze ab. Da ging es wieder für alle ganz schnell in Richtung Bahnsteig 8. Die Älteren waren im Gedränge im Nachteil. Alles nicht zu fassen! Der Zug wurde von den Bahnflüchtlingen wieder zurückerobert. Ich steuerte meine Enkelin mit ihrem schweren Koffer in einen der Wagen. Dann stand ich draußen, wieder neben dem Mann mit der roten Mütze. Auf meine Frage, ob das eine „Bahnnotrettungsübung“ gewesen sei, stöhnte er qualvoll auf. Nein, der angeblich gestörte Zug zwischen Bremen und Osnabrück sei überraschend inzwischen weitergefahren und gleich setze sich auch der IC in Bewegung. Einer der Schaffner kam hinzu und erklärte, die Zugmannschaft und die Bremer Kollegen hätten nur auf Anordnung gehandelt. Sie seien ziemlich genervt.

Wer kommt auch auf die Idee, wegen eines defekten Zugs einen voll besetzten Fernzug mit vielen weiterführenden Anschlüssen zusätzlich zu evakuieren und als Hilfszug einzusetzen? Reicht es nicht, wenn eine Reisegruppe Schwierigkeiten hat, muss dann unbedingt noch eine zweite aus einem anderen Zug belästigt werden? Für mich wurde das Dilemma dadurch verursacht, dass nicht nur die zuständige Leitzentrale völlig unüberlegt und unsensibel gehandelt hat, sondern auch der Lokführer des angeblich defekten Zugs entweder mangelhaft ausgebildet oder der maroden Technik seiner Maschine ausgeliefert war. Geht´s noch?

Die anscheinend schlecht ausgerüstete Deutsche Bahn sollte an zentralen Ortengrundsätzlich Hilfszüge bereithalten, die in solchen Notfällen eingreifen können. Solche Bahnerlebnisse sind für ältere und erst recht für behinderte Menschen unerträglich und gefährlich. Sie laufen auf subtile, wenn auch unbewußte Altersdiskriminierung hinaus. Die Seniorenvertretungen sollten über ihre Dachverbände von der Deutschen Bahn und dem Bundesverkehrsminister nachdrücklich einen barrierefreien Reiseverkehr fordern. Barrierefrei bedeutet auch, dass souveränes Handeln im Geschäft, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit garantiert sind. Ansonsten wechseln auf Dauer nicht mehr viele Menschen vom Auto auf die Bahn. Ich habe mich entschlossen, weiterhin Reisen zur Verwandtschaft mit dem Auto zu bewältigen.

Gerd Feller, Bremen

Hinweis: Für Artikel, die wir unter der Rubrik ***„Seniorenforum“*** veröffentlichen, zeichnen ausschließlich die angegebenen Autoren als Verantwortliche.

„Old men are dangerous“

Dr. Dirk Mittermeier

Er gehört nicht gerade zu meinen literarischen Vorbildern, der irische Dramaturg *George Bernard Shaw*, genannt *Bernard Shaw*. Von ihm stammt ein oft verwendeter und oft gehörter Spruch: *„Old men are dangerous: It doesn´t matter to them what is going to happen to the*

world“. Die gängige und häufig zu findende deutsche Übersetzung lautet:

„Nehmt Euch in Acht vor alten Männern, sie haben nichts zu verlieren!“

Wenn ich diese deutsche Übersetzung als Motto meines Artikels voranstellen würde, hätten Sie mit Recht jetzt etwas Angst, mir weiter zu folgen. Aber ich kann Sie beruhigen: Das Zitat bedarf meiner Meinung nicht nur einer neuen Übersetzung und einer neuen, zeitgemäßen Interpretation. Es bedarf der dringenden Korrektur. Folgen Sie mir bitte auf meinem kleinen Exkurs.

Der Begriff des Alters ist in den letzten Jahrzehnten einem steten Wandel ausgesetzt gewesen, frei nach dem Motto: „80 ist das neue 60“. Ist es denn in der heutigen Zeit mit den veränderten Leistungs- und Rentenregelungen noch zutreffend, bei Altersstufe „60plus“ von Seniorinnen und Senioren zu sprechen? Ignorieren wir dabei nicht, dass mittlerweile die Lebensarbeitszeit weit über diese Stufe hinweg geplant und notwendig ist? Wirkt der Begriff „Seniorin oder Senior“ für eine oder einen noch mitten im Berufsleben stehende/n Angestellte/n nicht diskriminierend?
What does „old“ really mean today? Was bedeutet heute “alt”?

Das englische Wort „men“ meint durchaus nicht nur die „Männer“, sondern kann gerade auch im Englischen als generisches Maskulinum angesehen werden: „Men“ gleich „Menschen“. Bernhard hat mit Sicherheit keine Gedanken an Geschlechtergerechtigkeit verschwendet und niemals etwas von „Gendern“ gehört, oder von unseren speziell deutschen Variabilitäten wie „grosses Binnen I“, der „Gap-Variationen“ mit Schrägstrich, Unterstrich oder Sternchen, von Klammerversion und Ähnlichem.
Und deshalb entsteht für mich aus dem Zitat von *Bernhard* ein persönlicher Hinweis an jüngere und junge Menschen als Neu-Übersetzung mit interpretatorischem Hintergrund und dem Vordergrund der Klimadebatte bei „Fridays for future“ und den Schuldzuweisungen à la „How dare you!“:

„Achtet alte Menschen, sie haben keine Zukunft, aber ihnen ist die Zukunft nicht egal und sie tragen das Wissen der Vergangenheit in sich!“

Da ist doch vielleicht etwas dran und man sollte darüber reden! Willkommen in 2020! Vielen Dank für Ihr Interesse! Übrigens: *Bernard Shaw* galt auch als Satiriker…

Die *SeniorenVertretung in der Stadtgemeinde Bremen* trauert um einen Mann der ersten Stunde:

Prof. Dr. Albrecht Klages

ist am 22. Dezember im Alter von 83 Jahren gestorben. Er hat viele Jahre für die SeniorenVertretung die Gruppe „Automatenhelfer*innen“ am Bremer Hauptbahnhof geleitet.

Wir werden *Albrecht Klages* ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum
Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
https:// seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung
Redaktion DURCHBLICK
Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail: d.mittermeier@web.de
Der DURCHBLICK erscheint monatlich auch im Internet unter:
https://seniorenlotse.bremen.de/durcblick

Editörden: Bu yüzyılın 20‘li yıllarına...hoşgeldiniz.

Dr. Dirk Mittermeier

Yıl başlangıcı geçmiş yıla ve geleceğe bakış için herzaman bir fırsattır: Geçen yılda neyin iyi, neyin okadar iyi olmadığı, bu yeni yılda ne yapmak istiyoruz, neyi değiştirmek istiyoruz, ne elde etmek istiyoruz? Hedefler genç yaşta çoğunlukla önceden belirlenmiştir: Okul, mesleki eğitim, muhtemelen üniversite, aile. Bütün bunlar bir şekilde bir yaşam biçimi olarak yaşam yolu oluşturuyor. Meslek hayatından sonra yaşamda öncelikler değişir ve birdenbire boş zaman olur. Ya da olmaz? Genellikle, emeklilerin aynı şekilde birden çok daha az zamanları olduğu söylenir. Bu, biz ,‘yaşlıların“ her şeyi yapmadaki hızımıza bağlı, herşeyi daha yavaş yapabiliriz. Hatırlıyorum, Senato tarafından girişilen ,‘Gelecek Komisyonu“nca, Bremen‘de 2035 yaşam vizyonu tasarlanmalıydı, yaşlılar olarak başlangıçta planlanmadığı halde bizler bir şekilde konuya dahil olduk burda görüşümüz: ,‘Biz, kendimiz ve 2035 yaşlıları için geleceği şekillendirmek istiyoruz!“ Evet, bugün biz Bremen‘de yaşlılar için politik olarak neye ulaşabilirsek bu gelecek nesillerin faydasına olacaktır. Gönüllü çalışmalar alanında yaşlılar büyük bir rol üstlenmekteler, ve bir WIN-WIN- durumu: Gönüllü olarak çalışan her kimse kendisi için de bir şey yapmış olur. Başkalarına ne şekilde olursa olsun yardımcı olabildiğinizde, içten bir memnuniyet ve tatmin duygusunu bunu yaşayan herkes bilir. Ve mümkün olan görevler bu alanda çeşitli. Yani, herbirimiz için eğilimlerimize, imkanlara ve yeteneklerimize uygun olan bir görev bulunur. Bu, sevgili yaşlılar toplumumuzu bir arada tutan bir parça tutkal. Bu anlamda, hepinize sağlıklı, mutlu ve doyumlu bir 2020 yılı diliyorum. (Dr. Dirk Mittermeier, Editorial:Herzlich Willkommen in den 20er Jahren...dieses Jahrhundert DURCHBLICK Januar 2020)

Yaşlılıkta kendi kendine yardım- Bir denge kanunu

Bernd Gosau

Yaşlılıkta vurgu ,kendisi‘ ve ,yardım‘ ön plana geçer. ,Kendisi‘ merkez olur. Şimdi değilse-sonra ne zaman? Şimdi özerk olunur (bu, artık kuralların kendisince yapılabildiği demektir), bağımsız, özgür, kendi yöneten, kendine güvenen ve bütün bunlar gönüllü olarak! Topluma kendi ilgisiyle katılmak istenir, müdahale etmek istenir, gençlerle, göçmenlerle ve fakirlerle ittifak kurmak istenir. Yaşlılığın zayıflığı ile yüzleşilir ve bizi ölüme yaklaştıracak olan manevi dünyada dolaşılır. İmmanuel Kant bunu ,‘ İnsan, kendini rasyonel varlık olarak kendi özelliğinde tanıma olanağına sahiptir“ olarak tanımlar.
Fakat bu artık kendi başına mümkün olmuyorsa? O zaman yardıma ihtiyaç vardır. Ama hangisi? Bunu hemen bilemeyiz, bunun araştırılması gerek. Bunu Profesör Andreas Kruse ,‘Yardım araştırmasını etkinleştirme“ olarak adlandırıyor. Aile fertleri yardımı-aslında onlar ne yapıyor? Onlar bakıcımı? Açıkçası profesyonellermi? Profesyonel bakım hizmetleri ne yapıyorlar, hastaneler, ambulanslar farklımı? Ve hangisi daha iyi? Ve hakikaten kendine yardım ettirilmeli mi? Bunu kim belirliyor? Peki ya Süddeutschen Zeitung‘dan bir gazetecinin,“Yeni Cehennem“ olarak ifade ettiği ,‘Demans“ ? Burda daha nasıl ,yardım‘ edilebilir? Profesör Kruse‘ye göre, demans hastalarında da hala daha etkinleştirilebilecek ,‘Kendilik Adaları“ (kendilik algısı) olduğundan bahsediyor. Fakat bütün bunların hepsi hala yardım ediyormu ve bunları kim yapmalı? Diğerlerinin yanı sıra biz. Bugün için bunlar genç yaşlılar grubu. Demografik araştırmalarda ,‘yaşlı yandaş grupları“ ndan konuşmak doğallaştı. Belirli yaş grupları ortak özellikler taşır:
Bugünün genç yaşlılar grubu 1941 den 1954 kadar olan yılları kapsar – yani 70 yaşlar civarı -, çalışmak zorunda değiller, hala oldukça sağlıklı ve yeterli miktarda paraları mevcut. Kendi yaş gruplarına karşı kendilerini sorumlu hissediyorlar ve aktif olarak müdahale etmek

stiyorlar.
68‘liler onlara dahil, fakat ozamanlar azınlıktı ve bugüne kadar da öyle kaldılar. Onlar arasında çok sayıda tek başına mücadele edenler mevcut şimdi dayanışma için birleşme giderek büyüyor. Bu grup gelecekteki gelişmelerin yüklenicisi olacak. Yukarı doğru 85 civarı yaşlılar, orta yaşlı‘ ve ,yaşlı yaşlılar‘ ise hayatın sonuna kadar gidiyor. Aşağı yaşlara doğru çok fazla çocuk doğumu ,çok doğumlu bebek yılı‘. Biri, gururla ,‘ ben 1964‘de doğdum‘‘ diyor ve ,‘benimle daha 1,2 milyon. Biz ne istiyorsak onu yapıyoruz ve siz yaşlılarla ilgilenmiyoruz!‘‘ Kendi bakış açısına göre haklı, biz kendi açımızdan (ben 1941 doğumluyum) aynı şeyi yapıyoruz.
Bu bizim yaş grubu için, aktif, özerk ve bağımsızlığımızı verdiğimiz yardımla dengelemek zorundayız. ,‘Dengeli Yaşlanma?! – Yaşlılıkta zihinsel sağlık‘‘ Bremen‘de bir etkinliğin adı. Burda konu hayatın bir bütün olarak dengelenmesi. Bu aslında artık ,yardım‘ değil – bu birlikte yaşam! Bu iç içe olan iki terim birbirini yok eder. Bu sadece önce yaşlılıkta ortaya çıkar, ,profesyonel‘ hizmetler veya ,normal‘ günlük yardımlar birbirleri için – ya da birbirlerine karşı olmaları önemli değil, ancak onurlu olarak birlikte yaşamak.
Bu yaşlıların toplum için, şu anı gelecek ile dengeleme şansı veren bir katkısıdır.
,‘yaşlı olunduğunda hala yaşam arzusu olduğu gösterilmeli‘‘ Goethe
(Selbshilfe im Alter- ein Balance-Akt, DURCHBLICK Januar 2020)

Delegeler Meclisi: Konuklar arasında...

Zeynep Sümer

26.11.2019 Delegeler Kurucu Meclisinde, önceki yasama döneminden olupta yeni dönem Yaşlılar Temsilciliği için aday olmayan misafirler de davetliler arasındaydı. Onların arasında Jochen Schwolow‘da vardı. Kendisi, 1997 yılı gönüllü olarak başladığı Temsilcilik‘te 1999‘da Yönetim Kurulu Üyesi ve 2003–2015 yılları arası Yönetim Kurulu Başkanı olarak bu üç yasama döneminde yaşlılara yönelik başarılı çalışmalarda bulundu. 2011 yılında yönetim kurulu üyeliği için boşalan yerin göçmen kökenli bir delege ile doldurulması onun sayesinde. Bu göç geçmişi olan yaşlıların entegrasyonu için önemli bir adımdı. Böylece artık onların da yaşlılıktaki yaşamla başa çıkma endişeleri daha nesnel ve daha güçlü olarak ele alınabilir. Yaşlılar Temsilciliği‘nin 40. yıl dönümünü anma yayınında, Klaus Krancke (Yaşlılar Bölümü 2005–2016) ,‘Yaşlı göçmenler grubu henüz çok güçlü temsil edilmiyor, fakat onlar yaşlılar arasında hızla büyüyen bir grup‘‘ olarak değerlendiriyor.
Gerd Feller‘de davetliler arasındaydı. 2007–2019 döneminde gönüllü olarak Basın Sözcülüğü‘nü ve DURCHBLICK‘in 89–233 sayılı baskılarının Yayın Yönetmenliği‘ni üstlendi.Sayısız makale onun adı altında yayınlandı. 2019 Haziran tarihli Duchbilick‘te , çalışmalarının başlangıçta ,‘esas olarak yaşla ilgili konularla ilgilenmeyi‘‘ hedeflediğini, ancak daha sonra „genel sosyal ve politik problemleri‘‘ ele aldığını belirtiyordu. Genel olarak Yaşlılar Temsilciliği çalışmaları ve organlarındaki tartışmalar hakkındaki bilgi düzeyi geliştirilmelidir.
2012 yılından bu yana, Bremen‘de yaşlanma ile ilgili, entegrasyona katkı olarak Durchblick‘de Türkçe iki
sayfa yayınlanmakta. Gerd Feller, bu informasyonlara Kasım 2019‘a kadar göç geçmişi olan kişiler için eşlik etti. Böylece 7 yıllık bir süre içinde 278 metin Türkçe olarak yayınlandı.
Yaşlılar Temsilciliği yeni tüzüğüne göre, 26.Kasım 2019 tarihli delegeler toplantısında ilk kez göçmenlik geçmişi olan bir delege resmi olarak yönetim kuruluna seçildi.
Bremen Yaşlılar Temsilciliği‘nde göçmenlerin de çalışmaları konusunda ilk ve en önemli adımı atmalarından dolayı Jochen Schwolow ve Gerd Feller‘e teşekkür ediyorum. (Delegierten Versammlung: Unter den Gästen, DURCHBLICK Januar 2020)

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration